

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Auf einen Blick

Drogen: Beobachtungen in Liechtenstein

Wir beginnen in dieser Ausgabe mit der Veröffentlichung von Teilen eines Berichtes, den eine Arbeitsgruppe im Auftrag der Regierung über das Drogenproblem in unserem Lande erstellt hat. Aus diesem Bericht sind auch die nachstehenden «Beobachtungen in Liechtenstein» wörtlich übernommen worden:

- Die Drogenkarriere vieler Jugendlicher verläuft kürzer und härter. Manche Jugendliche beginnen «aus dem Stand heraus» mit Fixen.
- Es ist bei sehr jungen Jugendlichen (unter 15 Jahren) ein verstärkter Alkohol- und Medikamentenkonsument festzustellen.
- Die Beschaffungskriminalität nimmt zu. Es sind Entreis-Diebstähle feststellbar.
- Die Anzahl der Jugendlichen, die sich mit totaler Leistungsverweigerung bemerkbar machen, nimmt zu.
- Viele Schüler fallen durch verminderte Konzentrationsfähigkeit und physische Unruhe auf.
- Die meisten Jugendlichen sind total auf Konsum eingestellt. Nur wenige lassen sich von einem «alternativen» Verhalten begeistern.
- Die Schulverdrossenheit und die Auflösung von Lehrverträgen nimmt zu.
- Zahlreiche Jugendliche äussern, dass sie sich langweilen.

Abschluss des Sportjahres 1983

In festlichem Rahmen erfolgt heute abend der Abschluss des Sportjahres 1983. Im Dorfsaal Triesenberg geht die Ehrung der Sportler des Jahres 1983 sowie die Ehrung aller Landesmeister in den diversen Sportarten über die Bühne. Der Fürstlich Liechtensteinische Landessportverband als Organisator hat sich bemüht, auch für Unterhaltung zu sorgen. So spielen neben der Harmoniemusik Triesenberg auch die «Original Triesenberger» Helmuth und Walter auf. Zu diesem feierlichen Sportabend ist jedermann herzlich eingeladen. Aus Anlass des heutigen Abends veröffentlicht das VOLKSBLATT in der vorliegenden Ausgabe einen Sport-Jahresrückblick in Form einer Bilder-Doppelseite.

Gemeinderatsprotokolle als Information für Bürger

Als erste Gemeinde des Landes hat Balzers im Rahmen einer besseren Informationspolitik für den Bürger beschlossen, der Bevölkerung Gemeinderatsprotokolle regelmässig zuzustellen. Diese zusätzliche Form der Information über das Gemeindegesehen hat sich in Balzers bewährt. Auch andere Gemeinden sind dazu übergegangen (Schaan, Eschen, Vaduz) den interessierten Bürgern Auszüge aus den Gemeinderatsprotokollen gegen eine Porto-Ausgleichsentschädigung zuzustellen. Ab 1. Januar wird auch Mauren diesen Weg der besseren Information beschreiten. Wir können nur sagen, sehr lobenswert. Der Gemeinde Balzers danken wir für die kostenlose Zustellung der Gemeinderatsprotokolle, wie dies uns in einem Schreiben vom 20. Dezember 1983 bestätigt worden ist. Auch haben wir gerne zur Kenntnis genommen, dass auch in der Gemeinde Balzers Rauchverbot während den Gemeinderatssitzungen herrscht.

Es gibt eine Drogenszene in Liechtenstein

Aus dem Regierungsbericht über ein Konzept zur Bekämpfung des Drogenmissbrauches in unserem Land

Zusammen mit dem Budget legte die Regierung dem Landtag am 14. Dezember auch einen Bericht vor, den eine «Arbeitsgruppe Drogenproblem» unter Federführung des Leiters der Regierungskanzlei, Dr. Norbert Marxer, erarbeitet hatte und der Vorschläge zur wirksameren Bekämpfung des Drogenmissbrauches in unserem Lande enthält. Der Arbeitsgruppe gehörten Ärzte, Fürsorger, Vertreter der Polizei und der Staatsanwaltschaft und des Bildungswesens an.

Angesichts der Aktualität, die dem Thema Drogen zukommt und in Anbetracht der teils sehr angeregten, öffentlichen Diskussion über Drogen und Drogenmissbrauch, veröffentlichen wir in drei Teilen Auszüge aus dem eingangs erwähnten Bericht. Die dort eingenommene Haltung und Einstellung zu den einzelnen Problemkreisen entsprechen der Auffassung der Arbeitsgruppe bzw. der Regierung.

Die Drogenszene wird von den drei Faktoren Drogen-Umwelt-Persönlichkeit bestimmt. Diese drei Faktoren stehen in einer gegenseitigen Abhängigkeit und beeinflussen sich stetig. Wenn folgend die drei Faktoren gesondert behandelt werden, geht es darum, besondere Aspekte deutlich hervorzuheben. Es ist jedoch

stets im Auge zu behalten, dass Drogen-Persönlichkeit-Umwelt einen sich stetig wandelnden und beeinflussenden Regelkreis bilden.

Was sind Drogen eigentlich?

Wenn von Drogen die Rede ist, denkt man meistens an die illegalen Drogen Opiate, Cannabisprodukte, Kokain und Halluzinogene. Der Begriff «Droge» ist jedoch weiter zu fassen. Besonders Amphetamine, Barbiturate, Alkohol und Nikotin sind ebenfalls als Drogen zu betrachten.

- Drogen sind Substanzen, die seelische und/oder körperliche Abhängigkeit erzeugen können.
- Eine Droge im weiteren Sinn ist jede Substanz, die in einem Organismus Funktionen zu ändern vermag.
- Der Begriff «Droge» symbolisiert auch jede seelische und körperliche Abhängigkeit - vom Fernsehen bis zum Heroin.

Drogenszene Liechtenstein

Eine Einschätzung der Drogenszene im Fürstentum Liechtenstein ist äusserst schwierig. Vor allem ist die zahlenmässige

Festlegung aufgrund der grossen Dunkelziffer fast unmöglich. Ausserdem ist eine Schätzung des zahlenmässigen Ausmasses nicht sinnvoll, da solche Schätzungen in der Vergangenheit - je nach Methode und Ergebnis - dazu geführt haben, dass das Drogenproblem entweder bagatellisiert oder sensationalisiert wurde. Es ist dienlicher, den betroffenen Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und ernst zu nehmen. Auf diesem menschlichen Hintergrund tritt die Bedeutung der statistischen Erfassung zurück.

Alkohol auch bei der Jugend Droge Nr. 1

- Auch bei den Jugendlichen ist der Alkohol in verstärkter Masse die Droge Nr. 1.
- Es ist eine starke Tendenz von der weichen Droge (Cannabis) zur harten Droge (Heroin) festzustellen.
- Die massive Zunahme der Beschaffungskriminalität folgt daraus, dass Heroinkonsumenten aufgrund der psychischen und physischen Verfassung auf kriminelle Mittelbeschaffung angewiesen sind.

Das Budget 1984 (IV)

Grundwasser, Lehrmittel und EDV-Anlage

Detailberatung der Investitionsrechnung brachte eine Reihe von Anfragen

Die Investitionsrechnung 1984 weist bei Ausgaben von 60.5 Mio. Fr. und Einnahmen von 4 Mio. Fr. ein Netto-Investitionsvolumen in Höhe von 56.5 Mio. Fr. auf. Aus konjunkturellen Gründen ist nach Angaben der Regierung die Aufrechterhaltung eines hohen Investitionsvolumens auch im kommenden Jahr erforderlich, da aufgrund der Baustatistik eine rückläufige Nachfrage nach bauseitigen Leistungen zu erwarten ist. In der Beratung des Budgets wurden dazu vom Landtag keine Einwände erhoben, die Anfragen an die Regierung beschränkten sich - wie auch bei der laufenden Haushaltsrechnung - auf einzelne Posten des investiven Voranschlags.

Als erster Abgeordneter meldete sich Georg Gstöhl mit einer Frage zum Titel «Verbesserung der Grundwasserverhältnisse» (100 000 Fr.) sowie zum Konto «Liechtensteinische Lehrmittel» (198 000 Fr.). Im Lehrmittel-Konto sind, wie Regierungschef Hans Brunhart ausführte, die Besoldung des Lehrmittel-Verwalters sowie die Ausgaben für das neue Staatskunde-Lehrmittel, eine Broschüre über die Schulgesetzgebung sowie das neue Rechtskunde-Lehrmittel für den Typus E des Gymnasiums enthalten.

Unter Verbesserung der Grundwasserverhältnisse ist nach Angaben des Regierungschefs der Einbau von Rheinschwelen zu verstehen. Diesbezügliche Abklärungen seien derzeit im Gange, und auch mit den schweizerischen Behörden seien erste Kontakte aufgenommen worden. Wie Brunhart weiter erklärte, sind mit dem Einbau der Schwelen zur Stauung des Rheinwassers auch Rückschlüsse auf den beabsichtigten Bau der Rheinkraftwerke zu erwarten.

Louis Gassner (FBP) und Dr. Peter Hemmerle (FBP) erkundigten sich nach dem geplanten Werkhof Triesenberg (100 000 Fr.), wobei Gassner sich für den Stand der Vorarbeiten interessierte, Hemmerle hingegen nach der Notwendigkeit eines weiteren Werkhofes. Zum Planungsstand erklärte Brunhart, dass der Bodenerwerb getätigt worden sei, 1984 mit der Planung begonnen werde, mit den Bauarbeiten aber nicht vor 1985 begonnen werden könne. Zur Notwendigkeit eines Werkhofes in Triesenberg führte Brunhart aus, dass damit wohl keine Kosten gespart werden könn-

ten, doch falle mit diesem Stützpunkt in Triesenberg im Winter die «sinnlose Fahrerei» zum Splittdepot nach Vaduz weg. Heute würde noch zu viel Zeit verbraucht, um Splitt zu holen, und auch die Fahrkosten könnten gesenkt werden. Aus diesem Grunde habe man auch im Unterland ein Lager angelegt.

Nachdem im Budget für Energiesparmassnahmen (in Landesgebäuden) nur noch 50 000 Fr. (im Vorjahr 200 000 Fr.) aufscheinen, fragte der Abgeordnete Josef Biedermann (FBP), ob die Regierung hier nicht am falschen Ort spare. Nach Auskunft von Regierungschef Brunhart sind in den letzten Jahren alle Landesgebäude auf Sparmassnahmen im Energiebereich untersucht worden.

Nachdem diese Untersuchungen abgeschlossen seien, werde nicht weniger getan, wie der reduzierte Betrag vermuten lasse, sondern mehr, nur seien die baulichen Massnahmen in anderen Budgettiteln enthalten.

Nach dem Stand der Dinge bei der Beschaffung der neuen Datenverarbeitungsanlage (600 000 Fr.) erkundigte sich Beat Marxer (FBP). Regierungschef Brunhart sagte dazu, er wolle die im letzten Sommer im Landtag geführte Debatte über die EDV-Anlage nicht nochmals aufwärmen. Die neue Anlage werde im Sommer 1984 installiert. Bis im kommenden Herbst könne sie in Betrieb genommen werden. Günther Meier

Beschützende Werkstätte in Schaan:

Besonders herzliche Weihnachtsfeier



Auf einen Anlass im Jahr freuen sich die Leiter und die Beschäftigten der Beschützenden Werkstätte des Heilpädagogischen Zentrums in Schaan ganz besonders: auf die traditionelle Weihnachtsfeier, an der am vergangenen Freitag auch die Landesfürstin und die Erbprinzessin als neue Präsidentin des Vereins für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein sowie zahlreiche Eltern und Gäste zugegen waren. Auch in diesem Jahr war die Feier in der Beschützenden Werkstätte, die von Beschäftigten mit musikalischen Beiträgen gestaltet wurde, von einer ganz besonders herzlichen Spontaneität und Unkompliziertheit der behinderten Beschäftigten geprägt. Natürlich fehlten auch die Weihnachtsgeschenke nicht, die heuer von I.D. der Erbprinzessin übergeben wurden (unser Bild). Foto: Eddy Risch

- Die Anzeigen an die Staatsanwaltschaft wegen Konsum von Heroin sind von 1980-82 sprunghaft gestiegen.

Besondere Anfälligkeit Jugendlicher

Der Jugendliche steht in der Pubertät, der schwersten Entwicklungskrise seines Lebens. In der Pubertät und Adoleszenz ist die Krise nach innen und nach aussen gerichtet.

Ab ca. 12 Jahren imitiert der Jugendliche durch seinen Wunsch nach Erwachsensein besonders das Verhalten der Erwachsenen (Alkohol, Nikotin). Das Verhalten wird in der Umwelt erlernt. Bis etwa 24 Jahre muss der Jugendliche, um wirklich erwachsen zu werden, wichtige Prozesse durchlaufen. Werden die Entwicklungsprozesse (z. B. die Ablösung vom Elternhaus) nicht bewältigt, besteht eine besonders starke Drogengefährdung. Der Jugendliche macht in diesem Entwicklungsprozess eine schwere Identitätskrise durch. In schwieriger persönlicher Situation kann sich die Desintegrationsangst, die mit der Identitätskrise Hand in Hand geht, in eine förmliche Desintegrationspanik auswachsen. In einer solchen Situation ist der Jugendliche besonders disponiert, zu «Wundermitteln» (Drogen) zu greifen.

Positive Fakten

- Für die Jugend lassen sich dennoch zahlreiche positive Fakten aufzählen:
- offene, ehrliche und direkte Haltung im persönlichen Gespräch;
- Gespür für Gerechtigkeit und Ungerechtigkeiten;
- Begeisterungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft, sofern die Einsicht vermittelt wird, wofür und weshalb etwas zu tun ist;
- kritische Einstellung gegenüber Problemen wie Krieg, Waffenproduktion, Dritte Welt etc.;
- offenes, entkrampfes Sexualverhalten mit der Tendenz zu fester Paarbindung.

Negative Aspekte

- Demgegenüber sind aber auch negative Fakten zu nennen:
 - Zunahme von haltungsschwachen und muskelarmen Kindern und von Jugendlichen mit Haltungsschäden;
 - Zunahme von psychischen Fehlprägungen bei Jugendlichen;
 - hoher Verbrauch an aufputschenden Medikamenten;
 - Anstieg der Jugenddelinquenz im Bereich der Bereicherungsdelikte;
 - Verschiebung zu mehr gewalttätigen Delikten;
 - steigende Zahl von Selbstmordversuchen.
- Diese Gegenüberstellung von Positiv- und Negativfakten lässt einfühlbar werden, in welcher Situation sich Jugendliche mitunter erleben. Die Spannung wird noch bis zur Zerreihsprobe gesteigert, wenn vom Jugendlichen lebenswichtige Entscheide (z. B. Berufswahl) verlangt werden.

Dazugehören und Dabeisein-Wollen

Eine besondere Rolle im Leben des Jugendlichen spielt die Gruppe Gleichaltriger (Peer Group). In der Identitätskrise kann der Jugendliche in der Gleichaltrigen-Gruppe das Gefühl bekommen, nicht ganz «out» zu sein. Da das «Dazugehören» und das «Dabeisein» für den Jugendlichen in dieser Entwicklungsphase so wichtig ist, ist er für alles, was in seiner Bezugsgruppe «in» ist, besonders empfänglich. Eine solche Bezugsgruppe kann positive Erfahrungen wie Geborgenheit, Schutz, Nähe etc., vermitteln.

Doch wie die Gleichaltrigen-Gruppe zur subkulturellen Gruppe wird, wird der

(Fortsetzung auf Seite 2)

Rückblick auf das Jahr 1983

(Seiten 3 bis 6 in dieser Ausgabe)